

SPLITTER

Der Krieg ist und die roheste Art und Weise, in der die Menschheit sich selber schadet, die raffinierteste heißt: Kultur.

Wolgang Krämer

Den guten Geist unseres Schicksals verlegen wir nicht so leicht, wo wir unser Glück mit Füßen treten, als wo wir glauben, uns plump und bequem hinsetzen zu dürfen.

Dar-Des

Im tiefsten Sinn verlieren, kann man einen Menschen nur durch das Leben, nicht durch den Tod.

Wer lebt wie er soll, ist ein Sklave, wer lebt wie er will ein Egoist, und nur wer lebt wie er muß, ist eine Persönlichkeit.

Undine Ma



Bohl

Rud. Großmann

SPLITTER

„Allgemeines Wohlwollen“ — hat das nicht einen verächtlichen Beigeschmack?

Große Menschen sind gleichmaßen im Stande, sich von der Menge abzuheben, wie in ihr zu verschwinden. Niemals aber „mitgehen“ sie sich.

Auf dem Wege von dir zu mir, von mir zu dir sieht irgendwo das Nein. Wir machten ein Leben lang um die Stelle einen Umweg. Wir waren Freunde.

Schweigelamkeit mag in vielen Fällen bloß ein Mimikry für Klugheit sein. Immerhin ist die Wahl des Mittels anzuerkennen.

Alfred Grünwald

DAS DIENSTMÄDCHEN

Von Emil Grادل (Wien)

Der Schriftsteller Benjamin Knoch trat in das Stellenermittlungsbureau ein und fragte: „Nun, was haben Sie gegenwärtig für eine Auswahl?“ Dabei streifte er langsam die Handfläche ab und gab sich den Anschein, als sei ihm eben im Vorübergehen der Bedante gekommen, für seine Frau ein Dienstmädchen aufzunehmen, ihr eine kleine Überraschung zu bereiten, über die sie sich freuen sollte. Ja, wie er sich zu der Schalteröffnung niederbeugte und elegant ein Bein vorstreckte, sah es wahrhaftig aus, als schide er sich an, ein umfangreiches Hauspersonal zu engagieren mit Kutschern, Kammerjungen, Lakaien, eventuell sogar einer eigenen Silberbeschlägerin. Wie? Man konnte prächtvolle, massive Silbergeschloßeln in den Kästen haben und unerfessliche Besteder, eine ganze Unzahl von Besteder.

Schließlich einigte er sich auf ein Mädchen vom Lande, das sechzig Kronen monatlich, Verpflegung und gute Behandlung zugesprochen erhielt. Einverstanden. Eigentlich hatte er nur mit einer Ausgabe von fünfzig Kronen gerechnet, fünfzig Kronen sind immerhin kein Pappenstiel, es ist eine Note, die man nicht mehr in die Westentasche steckt, sondern in die Brieftasche. Nun waren es sechzig Kronen und Benjamin strich mit zwei Fingern seiner Rechten über die perlende Stirn, denn leider schwitzte er, wenn er Sorgen hatte, das ließ sich nun einmal nicht vermeiden.

Obrigens fand er sehr bald sein Gleichgewicht wieder, beim Betreten der Wohnung piffte er sich sogar eine kleine Melodie und war gefaszt und aufgeräumt, so daß kein Mensch das Äußere seiner Seele bemerken konnte.

„Liebe Frau“, sagte er und ergrühte, wo er gewiesen. Sie lag im Bett und strich mit den rauhen, abgearbeiteten Fingern über die Decke und sagte: „Du Guter“. Mehr sagte sie nicht, aber Benjamin freute sich, daß ihn der Unterchied von zehn Kronen nicht von seinem Vorhaben abgebracht hatte, und daß er auch dieses Opfer auf sich zu nehmen entlossen war. Denn seine Frau litt ein wenig an den Nieren, sie presste oft die Hände in die Seiten und schloste in einem kleinen, runden Laut. Ja, sie war nicht ganz gesund, Vort sei's gellaggt, und brauchte eine kleine Hilfe.

Benjamin setzte sich auf den Bettrand und lachte und blieb mit der Hand auf seinem Schenkel, daß es klafschte. „Was sagst du?“ rief er und wußte sich vor Selbstbewußtsein nicht zu halten. „Ob es unsere Verhältnisse erlauben? Joho, da sollst du noch ganz andere Dinge erleben, das wird du sehen. Es kann nicht mehr lange dauern, so nehmen wir auch eine Köchin ins Haus, die von früh bis abends nichts anderes tun wird, als Butterteig kneten und Sauce über den dampfenden Braten gießen. „Was beschleunige gnädige Frau zur Abendtisch, lass sie dich fragen, und dann zählst du die Gänge auf.“

Während Benjamin so sprach, schloste er die Kräfte in sich, seine Einnahmen mit Leichtigkeit so weit zu steigern, daß er damit den Unterhalt eines Dienst-

mädchens bestreiten konnte. O ja, es waren Energien in ihm aufgespeichert, die nach Betätigung rangen, sein Gehtin zuckte in schöpferischen Weben. Blindende Gedanken sprangen auf wie Goldstücke an der Oberfläche eines Teiches, er mußte nur zugreifen und sie festhalten. Es fiel ihm ein, daß er die Tage noch lange nicht so ausgenüht hatte, wie er es konnte, da und dort gab es noch Stunden, die er leer wie einen Fußballon in die Ewigkeit fliegen ließ.

Nun wachte das Mädchen vom Lande mit zäh kämpfenden Beinen durch die Wohnung, sie ging, als müsse sie bei jedem Schritt den Fuß aus flüchtigen Ackerhöhlen ziehen, obwohl ihr ein gutgewählter Parkettboden zur Verfügung stand. Ihre Beiste schwoll ein vor Kraft, und wenn sie sich schauernd niederbeugte, dann bekam man einen Begriff von ihren Ausmaßen, den man nicht so bald vergaß. Ja, ja, ein gesunder Menschenschlag, dachte Benjamin, und um Rosa letzter an sein Haus zu gewöhnen, fragte er nach den Lebensverhältnissen in ihrer Heimat. Rosa dachte wohl, daß er einen Witz gemacht habe, sie deutete die Frage nach ihren Verhältnissen viellecht in frivolere Weise und lachte. Gott, was war das für ein Lachen! Ihre weißen Zahnräder entlossen sich, es war, als habe man einen Klavierdeckel geöffnet.

Zum Glück war auch ihr Magen gesund, so daß sie sich bei Kräften erhalten und selbst die schwersten Arbeiten verrichten konnte. Man kann wohl sagen, daß sie gegen gar keine Speise einen angeborenen Widerwillen zeigte, nein, im Gegenteil. Oft kam Benjamin zu ungewöhnlicher Zeit in die Küche, um bei der Wasserleitung seine arbeitsscheue Stirn zu kühl n. Dann sah Rosa, das Fensterläden, stets da und kante, während ihre Augen vor lauter Wollust nur noch einen schmalen Spalt bildeten. Sie gab sich mit ganzer Seele der Beschäftigung des Kauens hin, es war ein heiliger Akt, bei dem die redlichsten Kieferknochen malmend klangen. Benjamin freute sich über ihren rechtschaffenen Appetit, Dort sagne ihn, dachte er und meinte es ehrlich, wenn er in seiner gütigen Art fragte: „Schmedel's, Rosa?“ Sie bludte ihn an und ließ durch einen Klumpen von Würst, Kartoffeln und Kraut ein zufriedenes „Dante“ hervor.

Als Benjamin wieder ins Zimmer trat, fragte seine Frau: „Ist dir so heiß, Benjamin?“ Er wußte den Schweiß von der Stirn und wettete gegen die Kohlenverwendung, es sei eine unerträgliche Hitze. Aber es stellte sich heraus, daß das Feuer im Ofen längst erloschen war; nun, darauf war nichts zu erwidern.

Es konnte niemals Zweifel unterliegen, daß Benjamin alle seine Fähigkeiten ausschöpfte, jedes Quentchen Zeit in heifer Anstrengung nutzen mußte, um die gesteigerten Haushaltungskosten zu bestreiten. So machte er sich voll Eifer hinter seine Arbeiten, wühlte alle Notizblätter aus den Schu-



Biergarten im Schnee

Rosa Prevoet - Frankfurt

MORGENSTAENDCHEN

Von Willi Albrecht

Wär ich der Frühling —: ich küss dich früh
meiner schönsten Droffel schönste Melodie.

Düfste mit all meinem Glanz und Schein
dir ins schlafende Fenster hinein.

Nahste nach dir mit allen Strahlen,
sät dich auf Dienen und Wände malen.

Streichelte Blondhaar dir und Wangen,
ließ mich in deinen Krübschen fangen.

Spiegelte mich frisch und frant
in deinen erwachten Augenlein blant.

Griffst du mit den Händen in die Luft,
griffst du in lauter Blütenduft.

Mit den Füßchen, den sinken, schmalen,
trittst du auf lauter Sonnenstrahlen.

Kniest du nieder vor deinem Schrein,
hüll ich dich ganz in Strahlen ein

Und in all deinen geheimsten Dingen
ist mein Strahlen und Frühlingssöllingen.

Läßest du alle Gewänder liegen,
dich in die funkelnden Strahlen zu schmiegen.

Lachst du, legst in den Nacken das Köpfchen,
hältst mit den Händen das schimmernde Schöpfchen.

Taugen die blonden Haare dein
alle in mein Eisber hinein.

Bredest du in lachender Lust
die kleinen Hände auf deine Brust.

Fühlst du es brennen so minniglich,
judebst auf einmal und — denkst an mich.

Da stehst du — und weißt nicht, wie das gefüh —
von all meiner Liebe in Flammen da.

läden und schrieb seinem Verleger: „Erwarten Sie demnächst Großes von mir.“

Wenn der junge Tag noch wie eine graue, formlose Masse vor den Fenstern lag, sah er schon beim Schreitstill und brodelte vor Inspiration. Bei günstigem Wetter schlenderte er wohl auch durch die Straßen wie ein Nüchterngehender, sein Mensch konnte es ihm ansehen, daß er fiersehbar arbeitete und, die Hände in die Taschen heftend, sojuzugale alle Hände voll zu tun hatte. Ein Blindhohf bürmte sich vor einer Frau, ihr schlanker Leib stand wie ein Rahmenmaß in den Straßen, von dem die bunte Seide fröhlich wehte. Die Frau lächelte verträut und schmückte sie in verbotenen Träumen zugsah mit den Lippen. Da klungen Verse in Benjamin, er faltete verschloß die Hände und süßerte: „Still.“ Ein Herr gländete sich eine Zigarette an und die kleine, fettenbange Flamme ließ Benjamin im Wehse die Brandkatastrophe seines Wohlstandsbazars, wo er sie im schätztesten Kapitel seines Romans zu schildern gedachte, mit solch visionärer Kraft schauen, daß er an seinen Verleger ein neues Schreiben zu richten sich entschloß: „Erwarten Sie demnächst ganz Großes von mir.“

Freunde schüttelten seinen Weg, er schüttelte ihre Hände und antwortete: „Danke, gut, Gott sei Dank ausgezogen.“

So führte er durch die Straßen und arbeitete.

Es war ein Kampf mit Kosa, dem Dienstmädchen, die allezeit ein so prächtigen Appetit hatte. Obenan besäßen war es ein Kampf seines Kopfes mit ihrem Magen.

„Hören Sie,“ sagte er und ließ seine Augen um Kosas breite Backen treffen, „Sie sollen in meinem Hause keinen Finger weihen. Sagt Ihnen die gebotene Nahrung zu? Er hob einen Ringel zwischen Hals und Hemdkragen, weil es ihm vorkam, als habe er zu wenig Luft zum Sprechen. Sein Hals fühlte sich seucht an. Kosa nicht, ihre Zähne rieben ihn gierig aneinander, so daß Benjamin unwillkürlich einen Schritt zurückwich.

„Gut, Gut,“ sagte er und fühlte einen pressenden Schmerz in der Stirn.

Da schien es ihm inmitten seiner Arbeit, als vernehme er deutlich das malende Singen der rechtzeitigen Kierferknoten. Besonders in den Nächten, wenn die Stille so unerträglich in den Ohren füllte, daß Benjamin glaubte, es müßte Blut aus ihnen fließen, teilten sich die Schallwellen dieses Singens seinem Bewußtsein mit, lähmten es und schufen eine peinigende, rätselhafte Unruhe. „Wünschen Sie etwas?“ rief er, ohne von seinen Papieren aufzusehen. Aber es antwortete niemand, Kosa war nicht da. Sie lag in der Mägdeltammer und verdaute schlafend, die Säfte ihres Körpers strömten und schufen Raum für neue Nahrungsaufnahme, während Benjamin mit nervösen Fingern an seiner Hiernäse herumklüffelte, die sich anfühlte wie ein Gefäß, das der glühende Inhalt zu sprengen droht. Er pochte angstvoll mit dem Knöchel gegen die Wölbung der Stirn, wie an einem halbgelüllten Topf abklopft, um zu hören, wie weit der Inhalt reicht.

Da geschah es einmal, daß Kosa unvermittelt ins Zimmer kam, während Benjamin nach durchwachter Nacht bei der Arbeit saß. In dem gegenüber dem Schreibtisch angebrachten Spiegel konnte er beobachten, wie sie die Tür geräuschlos in den Angeln drehte und zum Ofen trat, um, hockend, neue Säfte aufzuschichten. Sie ließ sich mit Luft an, preschte mit ihren derben Händen den Leib gleich einem Maßstab und stieß allen Atem professand in die Blut. Von quellendem Feuerfchein umgeben, erstrahlte ihr blonder Kopf wie ein Sonnenaufgang.

Dann stand sie, sich unbeschaet wählend, mit massigen, entkräfteten Gliedern regungslos da und richtete den Blick auf Benjamin. Neugierde, Verwunderung und eine maßlose Verirgungssprache sprachen aus ihrem Blick, aus ihrer Haltung, und es schien Benjamin, als sei sie ihm noch tiefer über alle Massen wuchtig erschienen. Ihre Brust bürmte sich, sprang wie der Erker eines Turmes weit ins Ungezweige hinaus. War sie nicht größer als der Ofen, neben dem sie stand? Wahrschäft, sie übertraue ihm um ein Bedeutendes, man konnte ohne Übertreibung behaupten, daß sie die Hälfte des Zimmers erfüllte. Dagegen schrumpfte Benjamin fühllich ein, er fand sich plötzlich mit einem läge sich kleinen Körper in einem weiten Gefäß, der brauen noch für einige seiner Worte Platz geboten hätte. Insbesondere der Kopf verklärte erfröhend, man hätte ihn ohne Schwierigkeiten mit einer hohen Hand umfassen können.

Der Angst und Entsetzen geseitigt, harcte Benjamin in den Spiegel, sagte bald jein eigenes, bald Kosas Bild ins Auge und wurde sich mit Frauen bewußt, daß es nun zu einer Abrechnung kommen mußte. Ich bin dabei von vorüberheim im Nachteil, dachte er, weil Kosa in meinem Rücken steht und scheinbar durch nichts dazu zu bewegen ist, ihre vorteilhafteste Position zu verlassen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sie darauf ausgeht, mich für meine, wie ich zugeben will, nicht immer ganz gelungenen Arbeiten zur Verantwortung zu ziehen, wozu sie immerhin einen Schein von Berechtigung hat, weil mein Schaffen einen Maßstab bildet für die Drogen, innerhalb ihrer sich ihre leidlichen Bedürfnisse zu befriedigen in die Lage kommt. Es ist für sich beßen wohl bewußt, daß die meinem Kopf entspringenden Ideen sich im weiteren Sinne in die Zellgewebe ihres Körpers umfassen, hegt aber

anscheinend Zweifel, ob die Unzulänglichkeit meiner künstlerischen Begabung als genügend blut- und muskelfühlig für sie angesehen werden kann. Um ihr Verhältnis zu mir auf die einfachste Formel zu bringen, könnte man sagen, daß ihr meine Hiernäse als Nahrungszutritt dient, und bei der Beschaffenheit ihrer Zahntafelatur habe ich nichts Neues zu erwarten.

Wüßig verlorst, wagte es Benjamin zunächst nicht, seinen Blick von Kosa abzuwenden, die, wie es schien, sich langsam immer näher an ihn heranbrachte, ohne jedoch vorläufig eine drohende Haltung einzunehmen. Doch deutete der entschlossene, fast feindselige Ausdruck ihres Gesichts darauf hin, daß sie schon demnächst zu Tätlichkeiten übergehen und ihre Forderungen mit der ganzen brutalen Gewalt ihrer fsummernden Kräfte durchzusetzen beabsichtigt sein würde. Dem zuvorkommen, den Ausbruch ihrer durch langwüßige Entbehrungen erweachten Raubtiergierle nicht rechtzeitig zu verhindern, war das unmittelbare Gebot der Stunde. Wieder vernahm Benjamin das malende Singen der rechtzeitigen Kierferknoten und fühlte, wie ihm vor Angst und Unentschlossenheit der Schweiß in die Augen tropfte. Unfähig, auch nur die kleinste Bewegung auszuführen, sah er, bis zur Unentmiltigkeit zusammengekrümmt, in dem weiten Lebensfels, sein Körper war etwas so Verirgungsfähiges geworden, daß er überhaupt nicht mehr in Betracht kam. Nur der Kopf hatte seine Fähigkeit zu arbeiten nicht eingebüßt, zeigte sich vielmehr auf einer Höhe der Leistungsfähigkeit, wie Benjamin sie in so unerhörtem Maße nie für möglich gehalten hätte. Worte, die er in qualvollem Schaffen sich abzurufen vergeblich beabsichtigt gewesen, die das letzte und tiefste Erleben seiner Diätetikerle in ausereisene Form fiedelten, floßen jetzt bemungellos in jubelnder Erlebung von seinen Lippen. Motiv, an deren Gestaltung er bisher verzweifeln zu müssen glaubte, wurden Form und Wirklichkeit, standen plötzlich fertigst auf vor seinem Geiste in ungeahnter Schönheit. Überwältigt von den sich überfließenden inneren Gesichten, die mit der Kraft eines Naturereignisses auf ihn eindringen, begann er Zeile um Zeile niederzuschreiben, seine Hände bebten und Schauer des Entzückens jagten durch seinen Leib.

„Ich kann es,“ rief er ekräftigt, „nun kann ich es,“ und hatte damit den Glauben an sich zurückgewonnen. Es empörte ihn mit einemal, daß Kosa sich herausgenommen hatte, sein Talent in Zweifel zu ziehen, von ihm Rechenschaft zu fordern über den Fortschritt seiner Arbeiten. Glaubst sie vielleicht, dachte er, daß ich nicht im Stande sei, mit meiner geistigen Arbeit ein Dienstmädchen zu ernähren? Glaubst sie, daß mein Kopf weniger zu schöpfen vermag, als ihr Magen verbraucht? Er warf den Bleistift wütend auf den Tisch und kehrte sich Kosa zu, die, was immer, breit wie ein Turm, in der Mitte des Zimmers stand. „Das erlauben Sie sich eigentlich?“ brüllte er sie an, der Zorn strömte aus seiner Kehle. „Sie sollen wissen, daß ein einziger Satz von mir mit so viel Bold aufgenommen, wie Sie in Ihrem ganzen Leben nicht verbrauchen können. Ich tippe an meinen Kopf, eine Idee fällt heraus und die Welt hält den Atem an. Sehen Sie dieses Blatt,“ und er griff ein beliebiges Papier heraus, auf dem nur wenige Worte standen, „Sie werden sagen, es sei ein Blatt aus einem Notizbuch. Ich sage Ihnen aber, es ist eine Banknote, ein ganzer Haufen Banknoten ist es, jeder Bank löst es für einen Haufen Banknoten ein und sagt dann, berehren Sie uns bald wieder. So fest es mich und ich rote Ihnen, mit Ihren Baupapieren die häußlichen Arbeiten zu verrichten, ist das alles was man von Ihnen verlangt. Gott hat Ihnen Fülle gegeben, mir gab er einen Kopf, Arbeitet jeder mit seinen Vberzeugen.“

Nun hätte man annehmen können, daß Kosa, wie es sich für ein manierliches Dienstmädchen ziemt, einen Knix machte und sich zurückziehen würde, denn Benjamin's Worte waren immerhin eindrudsvoll genug, das man solches erwarten konnte, er hatte sich mit Absicht einer populären Ausdrucksweise bedient. Statt dessen geschah aber das Ungewöhnliche, daß Kosa zu einer Antwort ausholte, man konnte im Anfang nicht sagen verstehen, was sie meinte. Bei genauem Hinsehen zeigte es sich, daß sie überhaupt keine regelrechten Worte gebrauchte, es war nur ein Knurren ihres Magens, wie es bei langem Hungern zu hören ist. Grollend rot len die Zähne durch die Stille und erfüllten das ganze Zimmer, während Kosa nahe an Ben ann herantrat, mit den schüßelförmigen Händen seinen Kopf umflammte und wie an einer Frucht daran zu nagen begann. Ja, mit dieser primitiven Bauernverfand und der unerfütterlichen Eifer glaubte sie wohl nicht warten zu sollen, bis sich der Inhalt dieses Kopfes in Verdauen, Gerd und Nahrung umgeseht habe, sondern machte sich, in Verirgungsschanden und Misstrauen gegen geistige Arbeit ergoz, nun wirklich daran, Benjamin's Hiernäse als Futternapf zu benützen.

Benjamin verliuchte Widerstand zu leisten, aber Kosas unwürdiger Kraft gegenüber mußte ein solcher Versuch als ausfaktlos erscheinen. Er klammerte sich mit beiden Händen an die Tischkanten, zog die armenigen Schultern hoch und rief: „Was machen Sie denn?“ Dabei erwiderte er:

Kosa beugte sich zu ihm herab, die eine Hand hatte sie auf seine Schulter gelegt, und sagte: „Sie sind eingeschlafen, Herr Doktor. Wollen Sie nicht lieber zu Bett gehen?“



Auf Regen folgt Sonnenschein

Julius Diez

IM REICH DER MECHANIK

Gabel von J. A. Comas

Auch im Reich der Mechanik Gibt eine Danik, Und der Arbeit' ehrwürdiger Ehron	Durch komponieren und koëffizieren, Sondern sich ganz ohne Regel und Zwang	Dann die Zeit Und am End' das Trägheitsmoment! Erst haben die Foren Den Weg verloren. Dann aber wurde mit viel Behagen Die Zeit gemeinsam totgeschlagen, Wobei die Kraft allmählich erlahmte	Und die Geschwindigkeit, die gesamte Sowie die Beschleunigung ganz und gar Von selber aufgehoben war. ----- Nun liegen beinand' Als Kestbeband In inniger Freundschaft permanent Die Masse und das Trägheitsmoment.
Ziel durch Revolution. Die Komponenten und Koëffizienten Erklärten nämlich, sie möchten und könnten Mit ihren Talenten Nicht mehr der Königin ministrieren	Ergeben dem eigenen Amüsament. So hausten in loser Vereinigung Die Kraft, die Masse, die Beschleunigung, Der Weg und die Geschwindigkeit,		

DER SCHAUSPIELER

Von Rudolf Schneider

Der Schauspieler machte eine weite Bewegung und trat vor den Spiegel. Er trug reiche Kleider und war ein Färlch. Ein geglosser Bart kräuselte sich über seine Lippe, sein Auge war groß und feurig.

„Ich sehe gut aus, dachte er, und ein leiser Rauch ersofte ihn. Er machte kleine Verbeugungen vor seinem Spiegelbilde, maß sich mit Blicken und ward immer glücklicher. — Diese Maske. . . ? aber ist es denn eine Maske? fragte er sich und legte gelben Puder auf seine Wangen. Ist es nicht eigentlich die Wahrheit? Denn was ist Wahrheit? — Bin ich nicht ein Färlch?“

„Ihr, die Ihr mir untertan seid . . .“ declamierte er vor sich hin, und sein Blick glitt über die Wände der Garderobe. „Ich weiß, ich bin Euer Herr, doch dieses Wissen legt große Pflichten auf. Ich liebe Euch! — Vor allem aber liebe ich Dich, Du kleine Bettlerin, oh! wie ich Dich liebe, Du!“

Ein fates, etwas bildes Mädchen trat auf seine Bänge, während er diese Worte sprach. So nicht, empfand er, und dann: Nun ja, nachher lächelte ich natürlich nicht. Obwohl — durchführ ihn ein Gedanke — wenn ich ein wenig lädelte, in feinsten Spaltung des Gefühls. . . ? Er sagte noch einmal: „Wie ich Dich liebe, Du!“ und veräuerte mit winzigem Hohn zu sich hin. — Ausgezeichnet gehand er sich, dies, das ich aus mir gebe, das kein Diener vorbricht, ist Kunst! Es ist wie das schwankende Zittern des Diamanten. Diese Rolle liegt mir aufgezichnet!

„Oh Du! Ich trage Dich dann auf meinen Händen durch das Leben, und unser Weg soll der gute Weg sein, den Gott bestrahlt mit seiner Milde. Du kleine Bettlerin sollst meine Königin sein! Ihr, freuet Euch mit uns!“ Er küßte den Fuß des Volkes: Wir lieben Dich! und fuhr fort: „Nicht bei Gewalt bei uns, nicht Mißbrauch! — Wie dante ich Euch! Die Liebe über alles! Alles gute Liebe! Oh vergeßt nicht, wie Euer offener Blick mich suchen, wie klar Ihr schaut! Höret mein Geföhnl!“

Der Schauspieler brach ab. Wie schön, empfand er, wie groß! Sein Auge, das weich und feucht war, schweifte umher und blieb an einem Frauenmantel aus Biberpelz hängen dessen immerwährendes Erdensfutter zu ihm herüber sah. Er spannte die Bänge, als röhre er süße Düfte und lang leise. Bin ich nicht reich, ein Färlch gehand er sich, er war erfüllt von Glück.

Es öffnete sich die Tür der Garderobe, und ein Mädchen schlüpfte herein, das sich umgesehen vom Schauspieler, auf einem niedrigen, damastbespannten Stuhl niederließ. Sie verfolgte kühl seine Bewegungen und Gebärden. Er declamierte weiter und badete in seinem Glanze. Höchlich sah er sie im Spiegel, verriet dies aber nicht. Er sprach noch während einer Minute und bewunderte den großen Monolog. Doch wurde seine Miene strenger, sein Ton nun vieles wärmer, und er suchte den Befall. Als er schwieg, und als nicht geföh, wandte er sich mit dem milden Wissen des Künstlers in leibster Überzeugung zu ihr und sagte: „Oh — Du Hien, Du kamst wohl auf den Zehen?“

Sie schmit eine höhnische Vermahnung, und er war, und da sie ihn nicht ansah, mußerte er sie frech. „Meine Kleine!“ sagte er warm, und da sie ihn nicht ansah, mußerte er sie frech. „Wie süßlich sie ist! dachte er in begrifflicher Wallung, wie sein ist die Linie des Gesichtes, diese, früher gemalte Augenbraue! Wie zart und geschmeidig der weiche Körper! Sie gehört mir! Er verwunderte sich fast und wollte sagen: Ich liebe Dich! Aber er besann sich, lächelte ihre Zähne und schloste sich an, näher zu kommen.

„Sie sah und bildete kühl gerodacht. Als sie fühlte, daß er heran wollte, warf sie ihm einen tüchtigen Seitenblick zu und sagte: „Wie Dir keine

Mühe! — Nicht glaube ich Dir, nicht! Das alles ist . . .“ Sie machte eine Gebärde des Abheus, in ihr war Feindschaft.

„Er lächelte überredend weiter. Voll Spott sah er zu ihr hin, sprach: „Theater!“ und wußte doch im Inneren nicht, ob sie Unrecht darbot.

„Theater!“ griff sie in Erregung auf. Was ist hier nicht Theater? Bist Du denn jemand?“ Sie maß ihn voll Verachtung. „Du Klotz! Du fetter Klotz!“

„Ich bin ein Künstler!“ Ein böses Geföhll stieg in ihm hoch. „Was willst Du denn?“ — Beleidigt: „Was bist denn Du?“

Sie lachte plötzlich hell auf. „Ich habe ihn getroffen! Ich habe ihm wech getan, weil ich ihn Klotz nannte!“

Es entstand eine Pause, dann sagte er ganz von oben herab: „Du willst mir die Stimmung verderben? Er pffte vor sich hin und wiegte sich vor dem Spiegel. „Alles Neid und Liebe, ganz einfach: Eiferjucht.“ Sie häßig von unten heraus ansiehend, und einem Wüßern der Augen: „Komm doch, Kleine!“

Sie verharrte in Ruhe. Ihr Mund verzog sich bitter. „Wie sehr eingebildet Du bist! Ich liebe Dich so, daß es mich efelt, wenn ich — daran denke.“ Im Jokne: „Was bist Du? Ein leerer Sad, den die Dichter aufgebogen haben. Sie haben Dich angefüllt, so daß Du rund und mächtig warst, und einsteigst in Dir hängen geblieben, das zeigt Du allen Leuten. Doch Du selbst, das ist nur Haut.“

Er, mit Mühe Überlegenheit während: „Wie wichtig Du bist. Früher sprachst Du manchmal anders.“

Sie lächelte.

„Aber seit ich Dir emporgeshoben habe, bist Du klug geworden.“ Der Schauspieler machte nun, im Glase beobachtend, die Gebärde des Abheus. „Klug und — frech!“ sagte er und ward gehend in Verachtung, nicht mehr im Klaren, ob er eine Rolle darstellte oder Mensch sei: „Dime! — Eine Bettlerin warst Du!“ Doch hier erinnerte er sich. Ein Zwispalt schien ihm hier zu liegen, er sann nach und schwieg für eine Sekunde wurde sein Gesicht düster, sein Blick wandte sich nach innen, aber ohne sein Wollen geschah dies mit ihm. Dann glitt sein Auge in einem gepulsten Augen über das junge Mädchen.

Sie sah es und fuhr empor. Ihr zarter Körper spannte sich, zum Sprünge bereit fürte sie ihn an: „Ho! Liebe nicht! Nicht so! Meinst Du, ich lenne nicht auch das? So wärest Du?“ So logst Du, und ich glaube Dir, liebe Dich, ja — aber es war, wie alles andere. — — — Nicht so!“ fürte sie, fast entsetzt vor Wut, „wage es nicht! Meinst Du, Dir vertraue noch jemand!“

Doch er misduldete ihrer Erregung. Er glaubte sie in Angst um ihre Haltung, in äußerster Gefahr, ihm zu erliegen und fand eine Gehe und Worte, während das Gute von seinen Bängen sich, ohne daß er es begriff. „Ich bin kein Unmensch“, sprach er. „Vielleicht fann ich das alles verstehen.“ Er nicht begünstigend und bewogte sich ferdend zu ihr hin. „Leidest Du, arme Kleine?“

Da lachte sie ihm khalend und so beleidigend ins Gesicht, das er zurückfuhr und unter der Schamnte blach wurde. „Ach!“ erkannte er in ungeschwehelter Wut die Wahrheit, und im Horn, in Verwunderung und mit dem Versuch, zu leugnen: „Bist Du verrückt!“

Aber sie zwinkerte nun beifamt mit dem Auge. In großer Überlegenheit: „Es ist aus, mein Freund, glaubst Du es mir? — Einmal wenigstens erblicke ich Dich.“ Sie erhob sich sanft, schüttelte ihr Kleid, als läge Staub



Circus

Moritz Heymann

darauf und wandte sich dem Haken zu, an dem der Biberpelz hing. „Nur um Dir das zu sagen, kam ich; jetzt gehe ich.“

Als sie die Hand nach dem schönen Kleidungsstück ausstreckte, verhartete der Schauspieler und bot das Bild eines Menschen, der in heftiger Bewegung mit sich kämpft. Dann war er mit einem Satz bei ihr, entriß ihr den Pelz und züchtete sie an, wobei sein Blick schräg zu Boden fiel: „Der bleibt hier! – Meinst Du, ich hab' ihn Dir geschenkt für dies?!“ Er stand geduckt, in der reichen Braut und Mante des Fürsten, der Spiegel zeigte nur seinen Rücken.

Sie sagte, und bedauernder Schmerz war in ihr: „Du hast ihn mir geschenkt.“ Sie hob die Schultern, die leichte Seide floß in sanften Falten an ihrer Schlankheit zur Erde, die kaum verhüllten Arme waren leicht gebeugt. Sie schien fast arm.

„Nun gehe!“ führte er in vielfachem Triumph, dankbar vor sich die Lüge verächtlicher Drohung aufbauend.

„Nun gehe!“
Sie wandte sich wortlos um. Wie schade! empfand sie. Bedauernd fast neigte sie sich zur Türe. Ihre Hand erhob sich schler zögernd zur Klinke.

Dann aber gewann Reinheit in ihr die Übermacht, und sie verließ rasch den Raum.

Der Schauspieler erlosch in Haltung und Ausdruck. Kraftlos vor Scham sank er in einen Sessel. Sein Gesicht drückte Leiden aus. Doch es veränderten sich bald seine Züge um ein Weniges, und er schloß sorgfältig den Pelz in seinen Schrank. Dort angelehnt, sann er nach. Dann machte er eine weite Bewegung und trat vor den Spiegel.

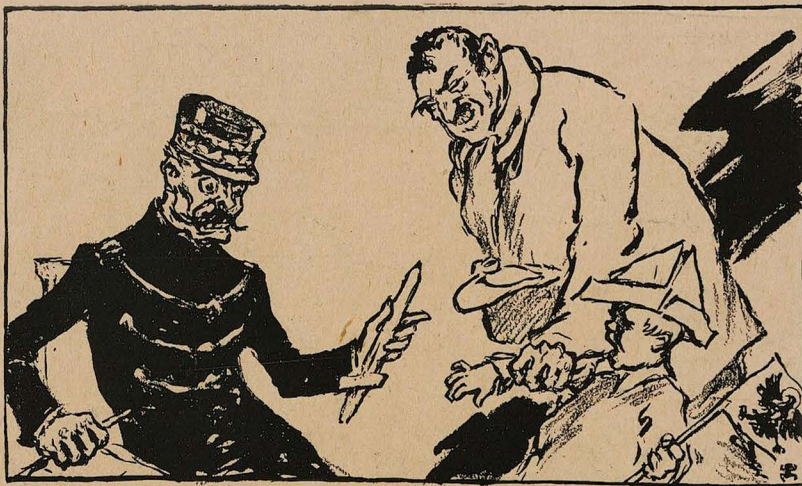
NEUJAHRSSPRUCH

Von Hans Bethge

Miß auf zum neuen Jahre, Bekränze deine Haare, Und werden's düstre Lieder, Die Gärten glänzen wieder,
Verlange nicht zu viel, Greif in dein Saitenspiel! Neig' nicht zu tief das Haupt: Noch ehe du's geglaubt!



„Reize mir nich länger, sonst hinterläßt de noch heite 'ne Witwe!“



Foch und die U.S.P.

„Mein Marschall, hier, sehen Sie: der verfluchte deutsche Militarismus steht wieder in schönster Blüte.“

Atitulosus Perniziosa

Die einzeltägliche Justizministerkonferenz beschloß, daß die meisten Titel für Verleumdungen künftig aufgehoben werden.

Aus welchen nichtigen Gründen entrechtet mich der Staat? Mein Titel soll verschwinden, der „Staatsanwaltschaftsrat“?

Man hatte sogar droben versprochen mir dabei, daß ich bald „Oberster Oberstaatsanwaltschaftsrat“ sei!

Nun soll ich einfach nennen mich „Mater“ wieder schlicht? Mater, — den Keine kennen? Das überleb' ich nicht!

Ich möcht' als Koofmann reisen weit durch den Kontinent, dann würd' ich wenigstens heißen „Herr Generalagent“!

Ich möcht' als Schreiber tragen meine Akten hin und her, dann würde man wenigstens sagen „Herr Obersekretär“!

Es wird nichts übrig bleiben, als daß ich in Ruhstand geh', dann kann ich mich einzig schreiben „Staatsanwaltschaftsrat a. D.“ —

a. De Nora

*

Der liebe Gott und seine Angelsachsen

Im amerikanischen Senat war der Vertreter von Illinois je geschmähdoll, den „Segen des Allmächtigen Gottes“ an den Friedensvertrag von Versailles — herabzuweisen. Das verurteilte selbst den cantgewöhnten Seelen vieler Senatoren

einige Übelkeit, und es entspann sich eine heftige Debatte. Der Antragsteller aber ließ nicht locker, und führte in einer Rede aus, was für Condorvortelle der liebe Gott den angelsächsischen Völkern zugewendet hat. — Er hat Recht. In seinem unerforschlichen Ratsschlusß schuf der liebe Gott neben der angelsächsischen Götze- und Nachtigler die französische Kadavrier, die russische Naubgier, die serbische Blutgier, die rumänische Ländergier, die italienische Trulohlosigkeit, die Uneinigkeit des deutschen Volkes und die Unfähigkeit seiner Diplomatie seit Bismarck. Er schuf den Verrat, den Chauvinismus und den Vaterlandshub, die Korruption, die dynastische Selbstsucht, schuf die erbarmungslose Gewinnlust der Neutralen, die grenzenlose Eitelkeit der Demagogen, er schuf das Schlagwort, die Lüge, den Kanj, die Neppresse, den Wucher, das Schieberturn, die Benutzsucht, die Arbeitsscheu, den Hunger, die Kadavritis, die Tuberkulose — und durch die gleichzeitige Einwirkung aller dieser Faktoren gelang es jetzt, ein Volk, das vor drei Jahren noch eines der blühendsten der Erde gewesen, zum Sklaven der aus-wählten Völker der Angelsachsen zu machen. Zur Strafe dafür, daß es durch Fleiß, Tüchtigkeit und Intelligenz in ein paar Jahrzehnten mehr Macht und Reichtum gewonnen hatte, als dem Handel seiner aus-gewählten Völker genehm war! Nur in Einem hat der liebe Gott dem auserwählten Volke der Amerikaner nicht das gewünschte Entgegenkommen gezeigt. Der Kaplan des Senats bittet ihn, wie Senator Thomas seufzte, jeden Morgen um Erleuchtung seiner diskursierten Körperkassett — und dieses Gebet hat noch niemals etwas genützt. — Mit der Erleuchtung geht der liebe Gott seinem auserwählten Volk, den Amerikanern gegenüber, direkt knauerig um. Er erleuchtet seit langen Jahren nicht einmal seinen Präsidenten, geschweige denn den ganzen Senat!

Der König von Driesen

Die Schillingstube zu Driesen in der Nummer hat eine Klage gegen den preussischen Staat angeregt. Sie verlangt die Zahlung einer Summe für den Schillingentzug und klagt sich dabei auf eine königliche Kabinettsorder aus dem Jahre 1748.

Als die Novembermänner, die umsturzgewöhnten, Die deutschen Herzöge, Fürsten und Könige entkronen, Vergaßen sie in der Eile nur einen von diesen Nämlich S. M. den Schillingkönig von Driesen.

Zwölf Monate lang und noch einige Wochen hielt sich der König von Driesen in tausend Anglen verkröhen, Jetzt aber erhebt er sich mutig und zorngeschwellt Und spricht zu der deutschen Republik: Der mit's Feld!

Der alte Brauch, vom alten Freie eingeführt und verprochen, Wird durch seinen Regierungs- und Systemwechsel gebrochen,

Feiler als die Erregungsschancen der Revolution Wurzelt im Herzen des Volkes der Driesener Schillingentzighron.

Wird unserm König seine Stillliste nicht glatt bewilligt Und wird ihm sein Regierungsunkostenbeitrag nicht zugewilligt, Dann wird geklagt, bis unser König sein Recht erfährt Und nötigenfalls wird der Republik der Krieg erklärt.

Zeiten und Welten vergehen und Geschlechter steigen ins Grab, Kom sank dahin und Karthago, und die Erde nimmt täglich ab, Throne wanken und stürzen, und alles hat seine Zeit, Aber eine Königlich preussische Kabinettsorder besteht in Ewigkeit.

Kunz Franzendorf



O Deutschland hoch in Ehren!

„Deutsche Kriegsaktien gefällig? Tadellos neue Enthüllungen! Auch in Deutschland noch ganz unbekannt!
Das Geld nimmt mein Cassierer Paul.“

Das freie Gotha

In der Nationalversammlung wurde von Seiten der Reichsregierung bekräftigt, daß nach der Verfassung des Freistaates Gotha die dortigen Volkswahlmänner das Recht der Niedererschlagung von Verfassungen haben und daß das Reich demgegenüber nicht eingreifen könne.

Die größte Unabhängigkeit
Macht sich im Freistaat Gotha breit.
Wie wär' es dort auch anders denkbar! —
Sogar der Staatsanwalt ist lenkbar!
Hast du zum Beispiel wen erdolcht
Und wirft vom Staatsanwalt verfolgt,
So wird auf einen Wink von oben —
Die Strafverfolgung aufgehoben!

Voraussetzung natürlich ist,
Daß du ein U. S. B. * Mann bist,
Denn jenes Freistaats Kommissare
Sind gleichfalls unabhängige Ware!
Durch das besagte Mittel nun
Ist die Regierung selbst immun,
Das heißt, sie kann be legig schalten,
Zum Beispiel einen Cigaret halten.

Denn kommt der grimme Staatsanwalt,
Gebietet sie ihm einfach: „Halt!“
Minister können gleich Monarchen —
Oetrot und unverleglich schnachen!
Es steht doch jedem Freistaat frei,
Wie seine Staatsverfassung sei. —
Wär' dies Verfahren unangängig:
Wieso wär' Gotha unabhängig?! 320



Asbach „Uralt“

alter deutscher Cognac

Weitere beliebte Marke:

Asbach „Privatbrand“

Brennereien: Rüdesheim am Rhein

Wir schnupfen und wir spritzen

Neues Berliner Kommerzstück

In Berlin nimmt, wie gemeldet wird, der Versuch von Kofain und Morphium als Reizmittel, selbst in öffentlichen Lokalen, außerordentlich überhand.

Einst ward uns durch den Alkohol,
Das süße Ungerheuer,
Zu Betten kannibalisch wohl –
Doch jetzt kommt das zu teuer
Und wir Berliner greifen drum
Zu Kofain und Morphium –
Mag 's Donneren drauß und bligen,
Wir schnupfen und wir spritzen!

Der Ober bringt im Restaurant
Das Kokadöschen gerne,
Dann lebt man ein paar Stunden lang
Auf einem besten Sterne;
Das Morpium wirkt (subkutan)
Gar prompt auf das Zentralorgan,
Die Geister zu erhitzen –
Wir schnupfen und wir spritzen!

Den Gekt, der so verlockend schäumt,
Genießt nur mehr der Schieber
Und auch von edlem Rheinwein träumt
Ein Anderer nur im Fieber,
Das Bier das ist so dünn und leer,
Mit dem bekneipt sich Keiner mehr –
Drum, wenn uns Sorgen zupfen,
Wir spritzen und wir schnupfen!

Die Mittelfen sind zwar verwehrt
Durch das Gekt von oben,
Doch was man offiziell entbehrt,
Wird heutzutage gehohlet.
So kommt man leicht zur Euphorie –
Und wenn uns wie das liebe Vieh
Die bösen Feinde rupfen –
Wir spritzen und wir schnupfen!

Und spreizt man sich ins Irenhaus
Und schnupft man sich zu Tode –
Du lieber Gott, was macht das aus
In dieser Weltperiode!
Ein Narrenhaus ist ohnedies
Europa und in's Paradies
Mag Einer gern heut schnupfen
Durch Spritzen und durch Schnupfen!

§. v. D.

Reformgranaten

Der Obergeringeur Eilm Wechsler, der russischer Staatsangehöriger ist, wurde unter der Beschuldigung vor Verzicht gestellt, als Betriebsleiter der Geschloßfabrik Otto Sadmann in Borßigwalde unter falschen Angaben Granaten an die Spanbauer Geschloßfabrik geliefert zu haben, die einen so hohen Wasserporachalt hatten, daß die Gefahr vorlag, daß die Granaten zu Kohrexplosionen wurden und dadurch das Leben der Bedienungsmannschaften gefährdeten. Da die falschen Analysen und Eintragungen des Angeklagten in zwischen verworfen waren, mußte die Freisprechung erfolgen.

Russische Staatsangehörige, insbesondere Terroristen und Nihilisten eignen sich ganz besonders zu Betriebsleitern in deutschen Geschloßfabriken. Von Kindesbeinen an mit der Erfindung und Herstellung von Höllemaschinen, Bomben und starken Sprengstoffen beschäftigt, brinat die russische Intelligenz geradezu unerschöpfbare Vorkenntnisse für derartige verantwortungsvolle Stellen mit.

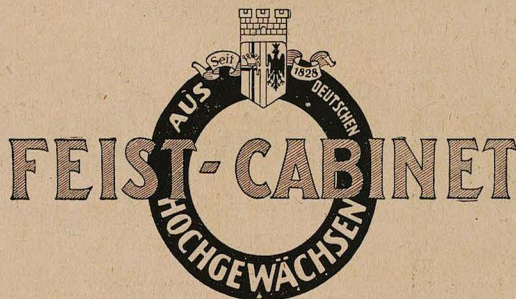
Leider haben die übrigen deutschen Geschloßfabrikanten und Geschloßgießereien noch nach dem stuchwürdigen alten Epstem gearbeitet, sonst wäre der Krieg in einen Vierteljahr beendet gewesen.

Wie man uns mitteilt, hat die kommunistische Partei dem russischen Betrieb leiter am Abend des ergangenen Freitag einen Fackelzug dargebracht und den Obergeringeur nachträglich zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

Rede

Splitter

Nicht das, was uns widerfährt, sondern das was wir daraus machen, bildet unser Schicksal.
Walter Stegried



Feist Sektkellerei Akt. Ges.
Frankfurt M

Ein neuer Beruf

Ist heute die Sorge von Tausenden, die durch diesen entsetzlichen Krieg ihrer bisherigen Tätigkeit, ihres Lebensberufes beraubt sind. Alles, die umherzuwandern, empfehlen wir daher ungenüht ihre Vorbereitung zu treffen, als Allgemeinwissen zu haben, Examen oder Prüfungen nachzuholen. Fehlende kaufmännische oder technische Kenntnisse zu ergänzen, eine landwirtsch. Fachbildung zu erwerben oder technisches oder fachwissenschaftliches Können zu vervollkommen. Verlangen Sie daher noch heute unsere 32 Seiten starke **Broschüre R 90** über die Selbstunterrichtsmethode **Rein** oder für Techniker eine tauwissenschaftliche Bildung die 80 Seiten starke **Broschüre K 100** über das System **Kanack-Hachfeld** kostenlos und portofrei. **Stund und Beruf** Ihnen wir anzeigen. **Bonneß & Hachfeld, Verlagsbuchhdlg., Potsdam.**

Der Juch bin rafierr
mit der **Rasier-Klinge**
Guerrhahn

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Direkt nur an Grosshändler Schramberger Urdrems-Fabrik G. m. b. H., Schramberg i. Vbg.

+ Stärke deine Nerven +
Ist sie preis aus. Lese über **SIMIL**, diete, Chloro, coctail, kogn., lectid.
Josef Haas & Co., G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalem-Str. 57.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLICHTUNG DER „JUGEND“.

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen M. 10.—, direkt vom Verlag in Deutschland in Umschlag od. Rollen mit Porto M. 12.50, in Oesterreich-Ungarn und im Ausland M. 14.—, bei den ausländischen Postämtern nach den auflegenden Tarifen. Einzelne Nummern M. 1.— ohne Porto.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum M. 1.25.

Anzeigen-Aannahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sowie durch G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Das Titelblatt dieser Nummer ist von PAUL RIETH (MÜNCHEN)

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügende Rückporto beilieg. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendungen gewährleistet ist. SCHRIFTLICHTUNG DER „JUGEND“

Niemand veräufme die Gelegenheit,

seiner geistigen Fähigkeiten weiter auszubilden, denn er weiß nicht, was die Zukunft bringt und welche Anforderungen sie möglicherweise an ihn stellen wird. Hat er Beobachtung, Phantasie, Denken, Gedächtnis, Charakter, Willen und Ausdauer richtig ausgebildet, dann fühlt er sich jeder Lage, in die er kommen kann, gewachsen, er weiß, daß er seinen ganzen Mann stellen kann. Dieses Bewußtsein der Sicherheit und der inneren Kraft genügt allein schon, um die Hilfte der Schwierigkeiten zu überwinden. Er läßt sich durch Schwierigkeiten nicht nervös machen und sein Urteil trüben, sondern sieht ihnen mit Ruhe ins Gesicht, schließt sie richtig ein, macht keine Fehler durch ängstliche Oberblei, erkennt mit klarem Blick den rechten Weg, die Schwierigkeiten zu überwinden, und geht dann diesen Weg mit Kraft und zielstrebiger Entschlossenheit. Ein solcher Mann ist nicht unterzukriegen, er muß erfolgreich sein und sein Ziel erreichen.

Wollen Sie ein solcher Mann sein, der nicht klüger sondern Herr seiner Nerven ist, dann verstimmen Sie es nicht, alle Ihre geistigen Fähigkeiten noch weiter auszubilden und so die vollkommene Herrschaft über sich selbst zu gewinnen. Die beste Anleitung hierzu bietet Ihnen Pöhlmann's Geseftschule und Gedächtnislehre, die in 25 Jahren vielen Zehntausenden den Weg zu Wissen, Können, Willen und Erfolg gezeigt hat. Tausende deutsche Männer, die in dem langen Jahre an der Front die Beweglichkeit ihres Geistes eingebüßt haben, erwecken an der Hand dieser Lehre ihren Geist zu neuem Leben, sind jetzt wieder voll Zuversicht der Zukunft entgegen und sind ihrer Kameraden wärmstens empfehlen. Dadurch, daß jeder Einzelne mit dem Verfasser im laufenden Briefwechsel steht, hat er immer einen erfahrenen Berater an der Seite, sodaß der Erfolg nicht ausbleiben kann.

Einige Auszüge aus Zeugnissen: „Mich überkommt große Reue, trüber so oft Ihr Angebot beiseite und nicht zugeworfen zu haben. Wenn ich jetzt in meinem Streben nach vorwärts Grund und Boden unter den Füßen fühle, dann verdanke ich dies einzig und allein Ihrer Führung... Wie Ihre Ausdrühnungen und Chungen den Menschen in Stand setzen, das Höchste aus sich selbst herauszubringen, da muß es einem gelingen, sein Ziel sicher zu erreichen. Ich, K. K.“ — „Möchten recht viele unserer Völker Ihre Schule durchmachen, dann werden Sie das Beste daraus getan haben, wenn es wirklich einmal in Erfüllung geht, daß am deutschen Wesen einstmals soll die Welt gehen. W. P.“ — „Besonders sollen auch Nerveneidende und alle deren Konzentration ihrer geistigen Kraft schwer fällt, darauf hingewiesen werden, daß hier Wertvolles lernen können. F. W.“

Verlangen Sie heute noch Prospekt von **L. POEHLMANN, Amalienstraße 3, München A. 60.**

OUXBeine heilt
auch bei älteren Personen **des Beinreaktions-Apparats**
Arztlich im Gebrauch
Verlangen Sie gegen Einsendung 10 Pf. (Beleg) wird bei Bestellung 4 Apparats (mit Schreibrohr) unsere physiotherapeutische, anatomische Broschüre: **Wissenschaftlich orthop. Spezialausg. OUSALE** Arnó Hildner, Chemnitz 27b.

Gegen **unreines Blut** und Ausschneiden aller Schären aus dem Blute gibt es nichts Besseres als **Apoth. Luauensis Renovatlonspillen**, aus bewährten, reinen, natürlichen, Geschicklichen, roter Haut, Flechten, Blutd. ang. u. Verstopfung M. 4.00 Apoth. Luauensis Vorstand, Spornberg 1. 30

Wie gewinne ich die Liebe eines Mannes? von **Erna Burcer**
Die Verfasserin gibt Verhaltungsregeln, die als erprobte Kunst der Begehrten dir u. unbedenklich z. Ziele führen. Warum machen Künstlerinnen die den Parolen u. Beweise u. Mann? Weil sie nach dem Rezept Erna Burcer hand. Preis M. 2.—, originalgeb. Preis M. 3.—, **Ungleich-Verlag, Zürichberg 809**

über deren Anmalung und Vorverföngung **Eröschüre Erfindungen a flat frei**
J. BETT & CO. Berlin SW. 48

Nacktheit und Kultur mit 60 Abbildungen.
Behandelt auf 142 Seiten. Nacktheit, Striktheit, Moral, Treibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik, Bakteriologie, 28. Tausend.
Zu bez. geg. Belegit. von M. 5.—, d. das hart. Buch. **Hugend (ohne Druck-Erlaubnis) 80% Teuerungszulage** Verlag R. Ungewitter, Stuttgart 1.

DIACHYLON WUND-PUDER
ANTISEPTISCHER Preis M. 1.60
Seit Jahrzehnt bewährtes, unübertroff. Einstroupler für kleine Kinder von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen alle Infektionsgefahren des hygienischen Mittel, zum Einpusdern der Reibung am meisten ausgelegtes Körperpartien und im Gebrauch von Tausenden von portofreier jeder Art. — Von zahlreichen Ärzten warm empfohlen. — In den Apotheken.

Es ist Ihre Schuld
wenn Sie an den Folgen von Erkältungen leiden! Es schützt Sie sicher: **Apotheker C. J. Pohl's Kleinster Taschen-Inhalator**
Schutz-Mark



Preis Mark 10.—
Einjährige Garantie für Wirksamkeit, normaler Verbrauch in zwei bis drei Jahren! Sonst ist CIP der billigste Inhalator und Sanitäts-Artikel überhaupt! **Arztlich empfohlen.**
„CIP“ ist in Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften, Parfümerien etc. erhältlich. — Nicht verwechseln, Bestimmung teils Alleinverkäufen:
J. K. Bogt in Wilsbiburg, Niederb., Tel. 12.

Detektiv Graeger Berlin W. 9
Kriminal-Detektiv a. D. Tel. 216 2303
Griffaffiaed reelles Büro/Sämtliche Arm-Utensilien/Spec. Aufträge



Warnung
vor **Nachahmungen**
und **minderwertigen**
„Ersatz“ - Marken!

Genau auf die Firma achten:

Chr. Ad!
Kupferberg & Co.
Mainz

Gegründet 1850
★

„Meinst Du?“

„aber gewiss: – gerade weil man oft den Kopf voll Sorgen hat, soll man sich mal eine Flasche Sekt leisten. Dann erscheint gleich die Zukunft in etwas rosigerem Lichte!“

Kupferberg
Gold

stets von altbewährter Güte. Edel, reif und abgelagert.
– Nach wie vor in alter Weise hergestellt. –

Zwecks Aufrechterhaltung stets gleichbleibender Güte
.. Versand zur Zeit eingeschränkt ..

DIE WELT-LITERATUR
 Jede Woche ein Bert
 Die besten Romane und Novellen aller Zeiten und Völder
 30 Pfennig die Nummer • Vierteljährlich M. 3.60



**FÜR DAHEIM
 AUF DIE REISE**

*Verlag „Die Welt-Literatur“
 München • Buchvertrieb 1111*



Lechner
TASCHEPUDER

*Was man
 so from Lechner
 erfährt man Stellung
 läng die
**Vollstän-
 digkeit**
 Lechner Was, Weltliteratur*

Buchführung
 grdl. Unterwies., F. SIMON, Berlin W. 35,
 Magdebg. Str. Verl. Sie gr. Probr. G.

- Arosa** Hotel Seehof. Ad. Birkmaier, Dir. Bestbekanntes und komfortables Haus.
- Arosa** Hotel Pension Schweizerhaus Deutsches Haus. Gute Verpflegung. Billard.
- Arosa** Alpensonne, erstklassig. Kurhotel Alle Zimmer fließendes Wasser. Prospekt.
- Arosa** Hotel Bellevue, vornehmes Haus. Sonnentage. Mäßige Preise. Prospekt.
- Arosa** Hotel Kurhaus Valsana, erstklassig vorzügliche Lage. — Jagdschloß. — Prospekt.
- Arosa** Edenhotel. — Familienhotel I. Ranges. Durchgehend renoviert. Eröffnung Dezember.
- Arosa** Arosa Kulm. Erstklassig. Familienhaus. Eigenes Orchester. — Keine Lungenerkrank.
- Basel** Grand Hotel Victoria u. National bestgelegene, Zentralbahnhof. — Besitzer: Otto.
- Brissago** Grand Hotel südlichsteleg. Schweizerkurhaus, elek. Wasserleit., Orchester, Hausrzt.
- Davos Dorf** „Guardavali“ Vornehmes Sanatorium Chefarzt Dr. Friedrich Bauer, Prospekt.
- Davos Dorf** Sanatorium Seehof. Chefarzt Dr. Alexander Täglich Fr. 16.50 — 22. — einschließl. Zimmer.
- Davos Platz** Buols Kurgartenhotel, für Passanten, Kurgäste u. Sportleute. Vorzügliche Küche.
- Davos Platz** Neues Post- u. Sporthotel Passanten-Sporthaus. A. Morosani.
- Engelberg** Centralschweiz Wintersportplatz Hotels Cattani; modernster Komfort.
- Lugano** Paradise Hotel Eden vormals Reichmann Direkte Seelage. Altbekanntes Haus.
- Luzern** Kurhaus Sonnmatt für Erholungsbedürftige, Verdauungstügl., Herzkranz. Vorzügl. Verpög. Prospekt.
- St. Moritz** Savoy-Hotel vornehmsten Ranges in herrlicher Südlage.
- St. Moritz** Hotel Calander, zu bekannt. Familienhotel in bester Lage. — Dir. Trautschin-Calander.
- St. Moritz** Neues Post-Hotel. Erstklassig. Familienhotel. E. Matossi.

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?
 Verhandlungen über Ehen und Verden der Frau von Käthe Sturmfels
 21.—22. 2. Aufl. 4. 2.40. 1918. Mit neuem leinwand. Jackett verlegt in
 illustriert den Text, den die moderne Frau geben muß. Ein Frauen- u. Männerbuch.
 1. Aufl. durch led. Würth, ed. ed. von Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

**Zuckeroh
 Crème**




für zarte Haut

*Geschmacksvolle Bücher
 u. grosse Sammlungen, alle Drucke
 u. Schenkbücher. —
 Mögliche erwerb. Jugendbücher Buchhandl.
 Abteilung, Hauptquartier München, Feldstr. 11*

Warten Sie nicht

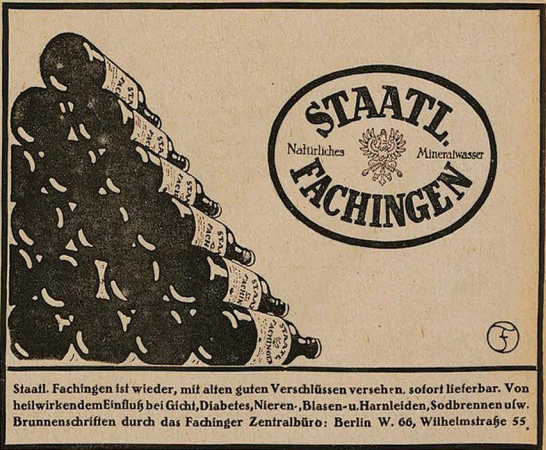
bis Sie Ihren Haarwuchs ganz verloren haben und die Haar ergreuz ist.
 Vermeiden Sie unnütze Kosten durch Kauf von Haarwasser etc. und lassen Sie die Ursache Ihres Haarwuchsfalls etc. mikroskopisch untersuchen, erst dann ist Pflege zweckmässig. Haarprobe kostenlos! Haaranalysen mit Rezepten bei billigster Berechnung.
Alfred Hirschfeld
 München 22, Herzog-Rudolfstr. 24

Arpad Schindhammer (München)



Ebert in Seenot

„Verdammt! Seit das fluchbedingte Inventar der „Hohenzollern“ hier ist, kann ich nur unter den größten Schwierigkeiten von der Backbordseite nach der Steuerbordseite gelangen!“



STAATL. FACHINGEN
 Natürliches Mineralwasser

Staatl. Fachingen ist wieder, mit alten guten Verschlüssen versehen, sofort lieferbar. Von heilwirkendem Einfluß bei Gicht, Diabetes, Nieren-, Blasen- u. Harnleiden, Sodbrennen usw. Brunnenchriften durch das Fachinger Zentralbüro: Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55.

Gegen Katarhe



Emser Wasser

TRADE-MARK

Kriegs-Briefmarken

8 Leitland . . . 17.50 | 26 alte Marklager 3.50 | 3 Riga Briefmarken . . . 4.75
 8 Estland . . . 12.50 | 10. Jasta. Warschau 5.00 . . . 5.75
 8 Dtsch. Post. I. Bannland 5.75 | Russland Kat. 3.75 | 14. Folia 14.25
 3 Bregenz-Stadtpost . . . 2.25 | 15 Türkei 5.00 | 12 Deutsch-Osterr. 2.75
 10 Tschech.-Böh.-Slowak. . 3.25 | 100-erste-Jahreszeit 11.00 | 9. Thura und Taira . . . 2.10
 100 verschiedene Kriegsmarken nur 17.50 | 1. 60 Deutsche Kolonien 40.00

Max Herbt Marken-Hamburg u

Illustrierte Preisliste kostenlos



*Die
 Carlo's
 Zahn- und
 Mund-
 Hygiene-
 flage.*

**PERHYDRIT-
 MUNDWASSER-
 TABLETTEN**

**PERHYDROL-
 MUNDWASSER
 & ZAHN-PASTE**

entwickeln reichliche Mengen Sauerstoff, desinfizieren sofort die Mundhöhle, beseitigen Mundgeruch, bleichen und konservieren die Zähne und beleben das Zahnfleisch.

Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfumerien.

KREWEL & CO., G. m. b. H., und Cie.
 KÖLN a. Rh.

Rettung in der Not

Aus Paris wird gemeldet: Wegen der Kohlennot sind in Paris alle Tanzlustbarkeiten bis auf weiteres verboten.

In den maßgebenden Kreisen der deutsch-nördlichen Welt ist die französische Maßnahme für sehr vernünftig gehalten: die Franzosen als Sieger im Weltkriege hätten wenig Ursache, ihre Freude durch künstliche Veranflattung von Vergnügungen noch zu steigern. Ganz anders lägen die Verhältnisse in Deutschland. Die gedrückte Stimmung, das Mangelndes, der allgemeine Kohlenmangel, die Beleuchtungsnot und die große Arbeitslosigkeit zwingen geradezu einen großen Teil des arbeitenden Volkes zur planmäßigen Veranflattung von Tanzlustbarkeiten. Man kann doch diesen Kreisen nicht zumuten, daß sie Tag für Tag ins Kino gehen. Und nachts sind die Kinos außerdem geschlossen.

Wie man hört, hat der Verband der deutschen Tanzler und Tanzsaalbetreiber, unterstützt von einem hunderttausendköpfigen Tanzpublikum, eine dringliche Eingabe bei der deutschen Regierung eingereicht mit dem Antrag, das Frankreich zuzuführende Kohlenquantum entsprechend zu kürzen und den ersten Überschuß für die deutschen Tanzsaale freizugeben.

Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß die deutsche Regierung diese gerechte Forderung beim Kabinett durchsetzen wird, zumal, da der Kameval dicht vor der Türe steht. An der Zustimmung der Reichsregierung ist kaum zu zweifeln. Depp

Schieben Sie nicht

Die Bestellung auf nachst. interessante Bücher, auf: Sie John Retcliffe's weicher, Romane, 40 Bände 200.00, Einesche Villafraza 30.00, Zahn, Jahre 30.00, Magenta u. Solferino 30.00, Biarritz 30.00, Gago Dapper 30.00, Um die Weltbereiseher 4.00, Nenn Sahis 22.00, Puebla 22.00, Sebastopol 38.00, Kreuz von Sizilien 30.00, Grazia, Nachtmilch 56.00 u. Lawrence Paradis d. Liebe, 2 Bde, 55.00, 40 Bde u. d. Leben des. Tolstoj (russisch, Casanova 3 Bde, 24.00 u. Corvin, Pfaffenpiegel, geb. 8.50 u. Venus-Lieder, Verliebes u. Galmeis 5.00 - Lesebuch der Marquise v. Biel u. Somoff III, 10.00 - Apollon, Der gold. Fabel, embarr., 15.00 - Lauro, Sexuelle Verirrungen 16.00, Laurinet-Napad, Okkultismus u. Liebe 21.00 - Freizeid, Homosexualität des Mannes u. d. Welches 22.00 - Bloch, Die Prostitution 20.00 - Rak, Grausamkeit u. sexuellen Faktoren 16.00, Stern, Gesch. d. off. Stillehkeit in Romland, 1864-1900, Russ. Grausamkeit 16.00 - Rosebaum, Lustschmelz Altertume 25.00 - Rudeck, Offizier, Stillehkeit in Deutschland 16.00 - Bie-Jwan, Sexualleben aus Zeit m. sein, Bezieh. z. m. d. Kultur, geb. 5.00, Schmidt, Kommissar (ind. Liebeskunst) 30.00, Beiträge z. ind. Erotik (Liebeslieb) 38.00 - Mühlbach, Friedrich d. Gr., 116 Bde., 22.00, Friedrich d. Groß. ausgew. Werke, 11 v. Menzel 8.00, - Alles geb. Orig., postfrei, Boer's Buchhandlung, Königsberg (Pr.).

Wenn Sie auch Wiedererzählung glückl. Verdienstmöglichkeit, Geb. Ebe. Sie über, an Postlage, Seite 102, Dresden 1.

Galante Literatur
 Neues Verzeichnis unterhaltender und schöner Bücher der Liebe und Freude gab soeben aus: Willy Seidler in Berlin-Tempelhof 1

Enc Sie Bücher kaufen, vertauschen Sie Kataloge interessante Bücher kostenfrei von A. P. K. online Versand, Berlin 1917 K.

2

NEUE BÄNDE

DER BÜCHEREI DER MÜNCHNER

„JUGEND“ SIND ERSCHEINEN!

11. Band: Tiergedichten.

Es ist ein Buch mit Gedichten über Tiere der verschiedensten Rassen. lustige Hundegedichten, ergreifende Erzählungen über Pferdchikale u. s. w. Für Tierfreunde eine köstliche Gabe!

12. Band: Vortragsbüchel.

Die „JUGEND“ war von jeher eine Fundgrube für Vortragskünstler und der bekannteste unter ihnen, Marcell Salzer, hat seine Zuhörer oft genug mit Beiträgen aus unserer Wochenschrift erfreut. Unser Leser äußerten verschiedentlich den Wunsch, solche Vorträge gefammelt zu besitzen; diesen Wunsch haben wir jetzt erfüllt und sind dabei gewiß, daß der Band als erster und heiterer Gefellchatter willkommen sein wird.

Preis jedes Bandes: 3 Mark.

*

VON 2 MARK-BÜCHEREN DER „JUGEND“-BÜCHEREI LIEGEN VOR:

1. Band: Ernste u. heitere Erzählungen	6. Band: Märchen für Erwachsene
2. „Dumme Skizzen	7. „Liebesgedichten
3. „Phantastische Gedichten	8. „Nordliche Erzähler
4. „Süddeutsche Erzählungen	9. „Dorfgedichten
5. „300 „Jugend“-Witze	10. „Zeitgenössische Erzählerinnen

Zu beziehen durch den Buch- und Dohnhofbuchhandel oder zuzüglich Porto direkt vom

VERLAG DER „JUGEND“, MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1



Ein entzückendes Geschenk für Herren und Damen ist ein Flakon

Sorinda-Edelduft

einberückendes, eigenartiges, vornehm auskiesetes Parfüm Flakon 5,50 Mark franco Nachnahme

Versand Vegenig Joh. Groh, Seefeldstr. 85, Olauk

Gilco **Trockenplatten**

Das Beste und Vorteilhafteste was zu diesen staunend billigen Preisen geboten werden kann.

Spezial-rapid	2.35	3.55	3.55	5.85	9.55	11.95
Cytra-rapid	2.70	3.90	3.90	6.30	8.70	10.15
Orbito	2.95	4.25	4.25	6.80	9.20	10.50
Orthohelit	3.20	4.75	4.75	7.15	9.55	10.15

Grundpreise / ohne Luftsteuer

3. Silberstein & Co., München
 Kaufingerstraße 25/1, 2. Aufgang, Eingang Frauenplatz.

TOLA
Zahnpulver

Bewährtes Vorbeugungsmittel gegen das Hohlwerden der Zähne und gegen Zahnweh. In Schachteln zu 20 u. 40 Pf.

Zu haben in den Niederlagen von **Tola-Pulver**.

Fabrik: **Heinr. Mack, Ulm a. D.**

Gespfeffterter Humor



Das Buch hält, was der Titel verspricht! Eine Sammlung lustig-humorvoller, Laune geht von ihm aus! Es ist vollständig u. schön. Bilden, lustig, leicht, für Jedermann sehr. Vertriebt d. Trübsinn u. treibt s. Lachen! Das schöne Buch steht mit 60000 Exemplaren nur Mark 2.50, aber für 20 Mark amüßigen Sie sich. Verlag K. E. Kleing 98/2, Dresden-A. 21.

Glänzend Aussehen u. Sommergrün verleiht sofort das ges. deutsch. ärztl. anerkannte **BAUNOLIN** sofort sommerverle. Tintu. Kleine Fl. M. 4.00 u. große M. 6.00. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 4, Neussauerstr. 12.




JUNGHANS



JEDE JUNGHANS-UHR TRÄGT DIE STERN-MARKE

Richard Noß (München)



„Das hübsche Schlittschuhlaufen lernte ich rasch, aber das Hinfallen hab' ich bei einem tüchtigsten Tanzlehrer studiert.“

Nerden-Gemütsleiden

Gänzlich neue Wege zur unbedingten sicheren Heilung

enthält seine Gemütslehre Dr. Lehmann's Institut, München, Ludwigstraße 23.

Von Herz zu Herz

Dieses Buch enthält die Geheimnisse der Sympathie, des unwillkürlichen Zaubers der Persönlichkeit, der seelischen Macht über andere und der intimen Gabe, Herzen in den Bann Liebe zu verstricken. Preis M. 1.50. Verl. M. Köhlig, Dresden A. 16/2.

Jeder unterwirft sich Ihrem Willen



wenn Sie die Macht der Suggestion und Hypnose anzuwenden verstehen. Örtlich. Anl. gibt N. Öertling, der bedeutendste Spezialist in einem Werke **Hypnotische Innerheitsbriefe**. 2011 19 Abbild. u. gemauert Ringen. Preis 20. 4. - 40 Pf. M. 5.50 u. Porto. Herr N. Ö. in N. Schreibt: lieber das Buch kann ich nur das Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden über 3 Personen gelangend hypnotisieren. Öertling's Zeitsung. Öertling's Buch ist als der Karle u. beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt. Öertling-Verlag, Öertlingstrasse - H. 1.

Die elektrische Wohlmut's elektro-galvanischem Apparat

Selbststurr

ist für die meisten Krankheiten unüber-trefflich, besonders bei Nervosität, Lähmungen, Gleichwohl, wenn die Behandlung mit Wohlmut's elektro-galvanischem Apparat geschieht. Verlangen Sie kostenlose Druckschriften von G. Wohlmut's & Co., Dresden 31.

Lauten, Gitarren, Mandolin

und alle anderen Musikinstrumente. Preisliste frei!

Jul. Heinr. Zimmermann

Leipzig 38 Querstr. 26/28.



Das Grundbuch des modernen Ehelebens

Das Sexuelleben der Frauen

von Frauencart Dr. med. Jodel; zur Empfehlung diene das Urteil des „Berliner Tageblattes“: „Am von einem nicht-Jahmännlich geschlecht, Handbuch der Geschlechtslehre und Geschlechtslehre. Verfasser ist ein ebenso nicht. Psycho- als Phisio-log; was er über das Geschlechts- u. weibl. Grund- über d. Ernährung d. Trieb, über das „erfähliche Alter“ u. „Jugend“, als „Ovarien“, still. Stillbarkeitskraft, Ehem. über das „Wohl in der Ehe, in den Mütter u. Vorkältern (sagt zwar von einer überredeten Überzeugung bei d. Isotermium Ehelebe, und von hoher guten Kiemerkeit) bitten sich, die gern über die erotischen Operationen und ihre Zusammenhangs unterrichtet sein wollen, ruhig lesen lassen.“ „Mit einem sehrigen geriebener Nadel den weibl. Körper. Das sex. Verleiden.“ „M. 2.50 inkl. u. Post. Porto ab. Neuen.“ „M. 8.50.“

Versandhaus Hermann Finck, Berlin-Tempelhof P.

Pallabona haarentziehendes trockenendes Haarentziehungsmittel

entfernt die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verleiht jeder Art Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Gesetzl. geschützt. Bestens empfohlen. Dosen zu Mk. 1.50, 2.50 u. 3.50 (zu Sammelkäufen, in Parfümerien oder von Pallabona-Gesellschaft München 30/18. Nachahmungen weisen man zurück.



EXTRA

Mosfrüß Müller

ELTVILLE



Zähne Zähne Ruhm Mund

Sei bei der Pflege auf der Hut.
Nicht jede Creme ist auch gesund.
Das Teure ist nicht immer gut!
Nur was sich stets bewähren konnt',
Das ist das Rechte! **KOSMODONT!**

KOSMODONT-ZAHNCREME ist erfrischend, wohl-
schmeckend, zuverlässig und wirkt desinfizierend.
Herzlich empfohlen und seit Jahrzehnten bewährt.

Kolberger Anstalten für Exterikultur
Wilh. Anhalt G. m. b. B., Olszobad Kolberg.

Überall zu haben.



Sittengeschichtliche

Werke, zum Teil illustriert, liefert zu
herabgesetzten Preisen Antiquar Müller,
München 2, Amalienstraße.

Charakter-

Zeurt. n. Gendler, auct. 5 Mt. u. Porto.
Franz Machatschak, Leipzig-Co., 103.
Zielentseher-Str. 20.



alyrin



**YOHIMBIN-
ORGAN-
PRÄPARAT**

IDEALES APHRODISIAKUM VON HERVOR-
RAGENDSTER WIRKUNG = BEWIRKT
SCHNELLE U. NACHHALTIGE KRÄFTIGUNG.

3 KROHNEIN 20 ELEGANTE PÄCKUNG 100 KROHNEIN
ERHÄLTICH IN ALLEN APOTHEKEN
AUSKUNFTSSTELLE: G.F. WITT & CO. HAMBURG, ZITTELSTR. 10
Depot: 1. FRAUEN-APOTHEKE, MÜNCHEN, 1.
2. MOHREN-APOTHEKE, NÜRNBERG.

Mit- unter recht peinlich

ist es, wenn man Fremdwörter börs, ohne
sie zu verstehen oder sie gar überhaupt
nicht anzuerkennen, gebrauchen darf auf
Zuf. Streflos neue Fremdwörterbücher

Fremdwörterbuch

enth. ca. 15.000 Fremdwörter mit genauer
Bedeutung, und Aussprachebezeichnung,
ferner über 700 Vornamen mit Singabst. der
Nachw. u. 2000 große Einheiten u. nur
M. 1.75 Info. oder Nachnahme durch Verlag
Schweizer & Co., Westf. 33, Berlin N.W. 87.



Vornchmst Carbid-hampe

hellste und sicherste
geruchs- und explosionslos
fl. kuppelreife
96 cm hoch mit Mischglas-Glocke
Kilogramm Abhängigkeit für Frauen
Preis M. 56,- bei Versandung auf Post
gegen Nachnahme. Gener. Industrie
Hugo Storz, Weingarten
(Württemberg)

Unsere Priegs-Briefmarken

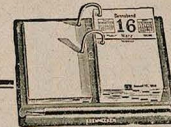
sind die beste Kapitalanlage,
da von int. Wert. Großer,
100 Seiten starker, reich illu-
strierter Katalog, mit ansehn-
licher Interessenten, geg. Ein-
sendung v. M. 2,-, Markenhaut W. Franke, Berlin W. 9,
Unter d. Linden 17/19, Postfachkonto 29463.



**Lärm ruiniert
die Nerven!**
Ohropar.
Geräuschlöser
weiche Bügelchen für die Ohren führen
Ohren u. Stränge gegen Geräusche und
Druckwellenlärm während des Schlafes,
bei der Arbeit, auf Reisen, auf dem
Strand, im Hotel mit 6 Paar
Gehörgelben 2,-. Zu haben in
Apotheken, Drogerien, Handlungen und
Ohrenärzten oder vom Fabrikanten
Apotheker Max Wegner,
Berlin 105, Wilhelmstraße 56.

Charakter

Gerichtl. Zuchtigkeit aus der Verb-
stätt. Kurze, 2. u. 3. Aufl. 1918.
Graph. G. G. G. Leipzig 7, Querstr. 11.



Soennecken's Umlegkalender

Beste Notizkalender
Überall erhältlich

Berlin • F SOEN ECKEN • BONN • Leipzig



Rigard Not (München)

Bunter Abend

„Leder muß ich mit die lustigsten Stellen verknüpfen, da die Auf-
klärung lediglich im Kino betrieben wird.“



Vor Gebrauch, Nach Gebrauch, Vor Gebrauch, Nach Gebrauch.

Dünne, unscheinbare Augenbrauen und Bärte
werden dichter und stärker durch Schellenbergs „Exleping Nr. 2“ (Pant-
smilich gesch.) Gilt blonden oder hälligen roten Bärten u. Augenbrauen nach
und nach, vollständig unauflösl., schöne braune oder schwarze Farbe und ist
unabwuschbar und unschädlich. Der ganze Gesichtsausrüst wird da-
durch ausdrucksvoller und schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der
schönen, unauflösl. Verwitterung des Gesichts. Viele Dankschr., Diakr., Verordn.,
Karten M. 10,-, extra M. 15,- (Porro extra). Nachnahme, reise man zurück.
In allen besseren Parfümerien, Droge., Apotheken zu haben, wo nicht, direkt
v. Fabrikanten Herrn. Schellenberg, Düsseldorf 203, Parfümerie-Fabrik.

Deutscher Cognac

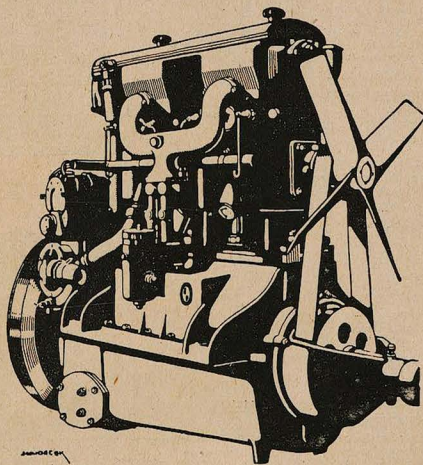
Weinbrand Scharlachberg Auslese

Bingen^oRh.

Marke

Ein famoser Tropfen!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



DER
45/60 PS. BAYERN-MOTOR
IST DER

BILLIGSTE

FÜR
LASTKRAFTWAGEN
MOTORPFLÜGE
MOTORBOOTE

DENN ER VERBRAUCHT UNTER GARANTIE

NUR 220 gr BENZOL PRO PS./ST.

UND KANN AUF WUNSCH AUCH FÜR PETROLEUMBETRIEB
GELIEFERT WERDEN

BAYERISCHE MOTOREN WERKE A. G.
TELEGRAMM-ADR.: BAYERN-MOTOR
MÜNCHEN 46
TELEGRAMM-ADR.: BAYERN-MOTOR



Eta-Augensbad

Dein Auge ist der Spiegel Deiner Schönheit. Nimm
 pflicht ein „Eta-Augensbad!“ Wirkung: Die Augen-
 nerven werden gestärkt, matte Augen erhalten strahlende
 Frische und Glanz. Die Augen werden größer, der Blick
 anziehend und tessend. Preis des Bades (Monat aus-
 reichend) mit der anatomischen „Einwanne“ und An-
 leitung zur Augengymnastik M. 8.50.
 Für Schauspielertinnen u. a. Doppelpack Quantum M. 8.75
 Laboratorium „ETA“, Berlin W. 17, Potsdamer-Strasse 32.

Wahres Geschichtchen

Endlich sitzt die Familie vor dem ha' gargekokten Effen.
 Durch die Gastalamität hat sich das Mahl schon über eine
 Stunde verzögert. Doch der verzweifeltten Stimmung wird von
 Leseken das übliche Tischgebet verlangt. Sie faltet die Händchen
 und jagt ganz verfürbt: „Komm Herr Jesus und mach unjer Oas.“

Ein Schlaumeier

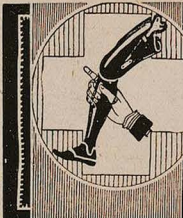
„Nata, gel, der Demosthenes war net verhetretet?“
 „Das weiß i net! Warum meinst u?“
 „Um, weil er zur Kräftigung von seiner Stimme' erst's Über-
 schreit von der Meeresbrandung 'braucht hat!“
 Der Darscherbank

LACHSALVEN

erzwingen Sie durch die Lektüre
 unserer humoristischen Bücher
 Der Spatzvogel Mk. 1.50
 Rätsch-Witze Mk. 1.50
 Jüdische Witze Mk. 1.50
 Sammtisch-Witze Mk. 1.50
 alle 4 Bücher zusammen nur Mk. 5.-
 Max Fischer's Verlag, Dresden A. 16/58



Studenten-
Futur-Fabrik
 älteste und größte
 Futur-Fabrik dies. Branche.
Emil Lüdke,
 vorm. C. Roth & Sohn, E. u. M. H.,
 Jena i. Th. 5/8
 Man veri. gr. Katalog grat.



Anfertigung
 künstl. Glieder
 Bandagen
 Corsets
 „System Messing“
HERBST & BANGEL
 FRANKFURT 3/M
 Neue Mainzerstr. 24, Tel. H. 5315

Neuendeutsche Kinderfreistätten

Der „Drehlahde“ 1. Band
 geschmackvoll geb. M. 6.30
 einschließlich Porto.

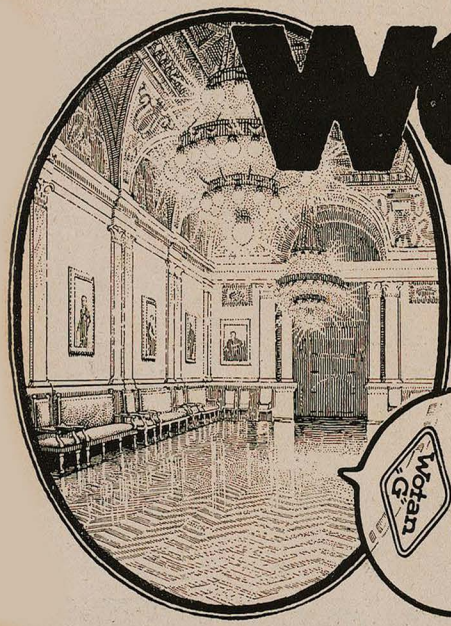
Ein Buch
 für frohe und verlässliche und
 werdende Mütter, für Kinder-
 und Frauenärzte, Frauen-
 vereine, Berufsvereiner,
 Verwaltungskomitee und alle
 Fürsorgestellen für Kinder
 und Mütter.

Nur zu beziehen vom
3fa-Verlag, München 39



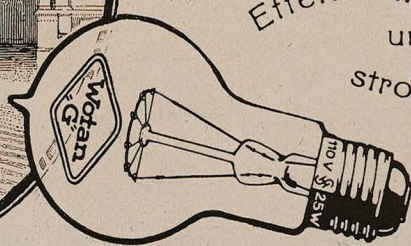
Nigrin
 Alleiniager Hersteller: Carl Gentner, Göppingen

Ein
**Wandspruch nach
 eigenen Angaben**
 ist der ideale, persönliche
 Zimmerspruch,
 der stets neue Freunde bereitet.
 Anfragen mit Text-Angabe an
 Scheffelin'scher J. Schumacher,
 München, Nymphenburgerstr. 59
 Mäßige Berechnung



WOTAN

gasgefüllt



Effektivvoll
 und
 stromsparend

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zoologisches

Streiche, die ein Händchen treffen,
Zwingen dieses Tier zum Klaffen,
Und mit eingezogenem Schwanz
Dreht es sich um dich im Tanz.

Wenn der erste Schmerz veriraucht ist,
Und die Energie verbraucht ist,
Wied der Hund jedoch nicht stumm,
Sondern schlägt ins Winseln um.

Mit verlegtem Schweifgefloffe
Und mit tiegen-igtem Kopfe
Kriecht er vor dich hin im Sand
Und belebt dir lanst die Hand.

Droht du aber mit der Rute
Abermals dem Tuschigute,
Winselt wie'erum der Wicht,
Aber belln kann er nicht.

Doch ein Löwe, der verwundet,
Schweiget im Schmerz, bis er gefunden,
Oder bis er einsam stirbt,
Ohne daß er winselnd wirt.

Deutschland trägt die schwerste Bürde. —
Doch, wenn ich den Grad der Bürde
Sehe, den es manchmal bot,
Schmerzt mich der Vergleich zu Tod.

*

Baut Pyramiden

Im ungarischen Parlament sprach einst ein Redner
über die Verheerungen der Thebais. „Wie kommt
es“, frug er, „daß die Thebais so schlimmen Schäden
sich, da doch der Nil umgelenkt durch seine Ueber-
schwemmungen das Land segnet? Was hat denn
der Nil vor der Thebais voraus? — Voran! Ich
beantworte also, daß wir auf Staatskosten Pyra-
miden an die Thebais bauen!“

Im englischen Parlament wies Lord George vor
kurzem darauf hin, daß England und Frankreich
(böses Gewissen läßt schlecht) Kurat haben müßten
vor s'ner deutschen Nade. „Ich frage“, faete er,
„wie begann 1813 die Deutsche Nade? — Damit,
daß in s'ner Mühle bei Tauragen ein preußischer
General mit einem russischen General einen Ver-
trag abschloß. Nun haben Sie gehö't, daß vor
kurzem in der Nähe Tauragen's wiederum ein Ver-
trag abschloß. Dieser General ist zwar mit
uns verbündet, aber, meine Herren, mit wem sind
wir nicht verbündet? Ich beantworte also, daß alle
Brotmühlen in den Dsjer-Ländern abgerissen
werden!“

Meist

*

Consilium pereundi

Zur Zeit gibt es im Deutschen Reich 168 altier Minister und
2000 Parlamentarier. Erzberger

Ein Duzend Duzend Minister regieren
das deutsche Land
und 2000 Kammermitglieder parlieren
von allerhand —

und über das Duzend Duzend Minister
und Rednerher
regiert und redet der weiland Magister
Matthias! Er!!

— O Deutschland, wenn du an soviele Doktoren
nicht geg'ig zu grund,
Dann scheinst du wahrhaftig zu bessern geboren!
Dann — bist du gesund!

u. d. n.



Ursap Schindhammer

Der verschüttete Gott

Bei Nagelgehoben im Garten der ehemaligen deutschen Bot-
schaft auf dem Kapitulus ihres Hügel wurden Nächtern des lange
gestanten Jarstempels gefunden.

Ein seltsam Beiden Ist's ein Zufall nur?
Ist es das Schicksal, das prophezt rief?
Ihr fandet eines alten Gottes Spur
In deutschem Boden, unter Trümmern tief.
Er ward das Licht erblickt, ebern groß,
Er ward von Neuem durste aufzusteigen,
Müßt erst durch s'ntre, ach so bitteres Los
Der Prachtbau über ihm in Trümmer gehn.

O trurer Prachtbau meines Vaterlands,
Nur noch Ruine deiner einstigen Macht!
Wohin dein Stolz? Wohin dein reicher Glanz?
Wie elend ist uns das Geschick gemacht!
Und doch: wie leicht ruht auch in deinem Schoß
Ein Gott, der einst das helle Licht begrüßt,
Welch' Bestimmung auch dir ein har es Los,
Daß du durch Tod zu schönem Leben blüßt.

Er lebt, der Gott, und er wird auferstehn!
Er sprengt die Gruft, er löst der Ketten Zaum,
Er wird ein glückgeweihtes Deutschland lehn,
Erwacht aus einem unsel'neren Traum!
Und preish'n wird ein Frühling vol er Luft,
Und Feindeshoß und Frechheit wird zunicht —
O fühlst den alten Gott in Eurer Brust!
Er lebt! Er lebt! O führt ihn zum Licht!

Karl Ettlinger

An unsere Freunde und Leser!

Mit der nächsten Nummer beginnt die
„Jugend“ ihren Jubelums-Jahrgang.
Ganz im Sinne ihres Gründers Herz
sich soll uns auch weiter das Motto als
Richtkenn dienen: „Sich und frei — und
deutsch dasei!“ Alle Schwierigkeiten der
Bogenwart sollen uns nicht hindern jede
einzelne Nummer so zu gestalten, daß un-
sere Leser ihre Freunde daran haben. Dieses
Ziel ist aber nur mit Unerschütterung un-
serer Freunde erreichbar, und die e bitten
wir hiermit, den neu beginnenden Jahrs-
gang sofort bei ihrer Bezugnahme
zu bestellen.

Verlag der „Jugend“, München.

Non olet

Eine Bestler „Kun' anhalt' bringt Anstöß'rien mit der
Auster's „Hos' lee' Dolen!“ in den Handel.

Jeden Hieb will ich verzeihen,
Den man tüd'lich mir verseht,
Wenn man die Weisköhnt' reifen
Meiner Firma nicht verlehrt.
Wenn man sonst von mir auch forder',
Knecht zu sein im stamen Haas,
Eine hübsche runde Orber
Wleischt ja alles wieder aus.

Soll ich mich mit Skrupeln plagen?
Wär' es nicht genug riskiert,
Einen Auftrag auszufüh'len,
Der mein Vaterland blamiert?
Dollars, Fran'en und Achsien
Stimmen jeden Kaufmann froh,
Kann ich damit Oho' verdienen,
Nur ich „Vivat Clemenceau!“

Seit für „Deutschland' üb'r Alles“
War so schlecht die Konjunktur,
Holt man sich gegebenes Geld
Seinen Stoff im Ausland nur.
Im geschäftlichen Verkehr
Darf man nicht so ängstlich sein,
Und sein bißchen deutsche Ehren
Wist man gern als Stonto drein
Franze aus Be-'in

*

Der geschlossene Ring

Es links eine linkslebende Partei auch links
sich mag, es bilde' sich doch durch einen Spalte
Blü, den Baucillus demagogicus, bald wieder
eine nach links'ere Partei. Das se'nt ein'Natu' gefeh.
Er hatten wir die Monarchie. Links davon
sicherte sich die Sozial'mokratie. Dann links
von ihr die Unabhängigen. Dann links von diesen
die Kommunisten. Links von diesen die Spa-
tasten. Links von ihnen die Sozialisten. Links
von ihnen die Anarchen. Diese werden den
noch nicht s'henden proletarischen Terroristen.
Links von denen die oligarchistischen Terroristen.
Links von ihnen proklamiert dann einer mit der
Autokratie des Terrors das Pa'adies auf Erden.
Dann kommt links davon, wenn der Terror seine
Schuld'igkeit getan, oder abgebaut hat, die Auto-
kratie ohne Terror. Die Linke wird dann eine
konstitutionelle Monarchie fordern. Dann kommt
links davon die Demokratie. Und dann wieder
die Sozialdemokratie.

Der Ring ist geschlossen.
Wir lange genug lebt von unsern unentwegten
Links'ren, kann den ganzen Nummer mitmachen. —

*

De hoamiche G'fahr

Jed's Bäret' is züht
Aamt dö Rug'in dayu —
Dös is dö Bary'
No alwet' net gna.
Es laht's halt net sch'afsa,
Dös g'passige G'fühl:
Do is no was hoamic's
Und g'fä'rl'ich im G'fühl.
F'nacht war a grob's Woda,
Do hom i m'rs dent:
Dö arma Parier
Ham recht — is san g'siecht.
Dös ham ja soa Annung,
Baf's regn't und bal's gieht,
Wie bei ins fogar's Wassa
Dom Berg abi sch'iaht.

o. l. j.



Ins neue Jahr

Wenn 's etwas gibt, gewalt'ger als das Schicksal, — So ist 's der Mut, der 's unerschüttert trägt!
(Oetzel)

JUGEND 1919 — NR 52 — ABGESCHLOSSEN AM 8. DEZEMBER 1919

Begründer: DR. GEORG HIRTH. — Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALRSCHMIDT. Schriftleiter: FRITZ V. OSFEN, ALBERT MATTHAI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HOFLE. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. — Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oester.-Ungarn: MOHITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien I, Seilerstätte 4. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten. Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. **Preis: 1 Mark.** — Copyright 1919 by G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München.